

# Ungewollt kinderlos und allein gelassen

Bis zu zwei Millionen Paare sind unfreiwillig kinderlos. Die Medizin kennt viele Wege, die helfen könnten. Doch die Finanzierung ist schwierig

Von Jule Körber

**Dortmund.** In Deutschland wünscht sich nach wissenschaftlichen Schätzungen circa jedes siebte Paar vergebens Kinder. Ramona Hagen und ihr Mann sind eines davon – und begegnen vielen Vorurteilen: „Wir sind jung, wir rauchen nicht, wir trinken nicht, wir sind nicht übergewichtig. Wir können einfach nichts dafür“, sagt die 26-Jährige, die mit ihrem drei Jahre älteren Mann seit drei Jahren verheiratet ist. Eine misslungene Blinddarm-OP führte bei ihr höchstwahrscheinlich zu einer Beschädigung der Eileiter und damit zur eingeschränkten Fruchtbarkeit, aber auch der Samen ihres Mannes ist nicht vollends „leistungsfähig“.

## „Wir können einfach nichts dafür!“

Ramona Hagen, die 26-Jährige ist unfreiwillig kinderlos

Die Medizin kennt inzwischen viele Wege, einem Großteil der Paare zu helfen – doch die Finanzierung der sogenannten „Wunschkind-Behandlungen“ ist ein Problem. Seit einer Gesetzesänderung im Jahr 2004 übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen nur noch 50 Prozent der Kosten. Vor der Gesundheitsreform übernahmen die Krankenkassen noch die vollen Kosten für bis zu vier Versuche. Um die Zahlung der Krankenkasse zur Behandlung zu erhalten, müssen die Paare verheiratet sein, das Alter der Frau muss zwischen 25 und 40 Jahren liegen, das des Mannes zwischen 25 und 50 Jahren. Laut dem Bundesverband Reproduktionsmedizinischer Zentren Deutschlands (BRZ) kostet eine Kinderwunschbehandlung je nach Methode im Durchschnitt 3200 Euro.

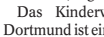
## Chancen sind groß

Und die Chance, dass den unglücklichen Paaren zum Kind verholfen werden kann, ist groß: „Die Wahrscheinlichkeit, dass wir helfen können, liegt bei 60 bis 80 Prozent, allerdings manchmal auch erst nach



Circa jedes siebte Paar in Deutschland wünscht sich eigene Kinder, ohne welche bekommen zu können. FOTO: BARBARA PENNYAR

mehreren Versuchen“, erklärt Prof. Dr. Stefan Dieterle. Der Facharzt für Reproduktionsmedizin eröffnete 1997 eines der ersten Kinderwunschzentren Deutschlands in Dortmund – seitdem konnte Paaren dort zu insgesamt mehr als 7300 Schwangerschaften verholfen werden. „Unser Einzugsgebiet ist sehr groß, bis zu einer Stunde Fahrt nehmen Paare auf sich, um zu uns zu kommen“, sagt Dieterle.



Prof. Dr. Dieterle FOTO: H. VOSSGRAFF

Das Kinderwunschzentrum in Dortmund ist eines von circa 120 reproduktionsmedizinischen Zentren in Deutschland. In Deutschland gab es im Jahr 2010 rund 50 000 Behandlungen bei Kinderlosigkeit. Auch Dieterle kennt die Finanzierungssorgen seiner Patienten – deswegen befürwortet er auch eine bereits im Sommer in Kraft getretene

Förderrichtlinie der Familienministerin Kristina Schröder, die vorsieht, dass Bund und Länder einen Teil der Kosten für Kinderwunschbehandlungen übernehmen: Der Eigenkostenanteil der Paare soll demnach zukünftig für den 1. bis 3. Versuch nur noch 25 Prozent betragen, weitere 50 Prozent trägt die Krankenkasse, die fehlenden 25 übernehmen Bund und Länder. Ab dem vierten Versuch müssen Paare die Hälfte übernehmen.

## Förderung vom Bund

Mit der Umstrukturierung der Finanzierung will die Familienministerin für mehr Kinder in Deutschland sorgen. Der Bund lässt sich das im laufenden Jahr sieben Millionen Euro kosten. Bedingung für die Fördergelder des Bundes ist allerdings, dass sich die Länder zur Hälfte beteiligen. Und das haben bisher nur Sachsen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen zugesagt. Das Familienministerium NRW sei nach Angabe

eines Sprechers noch zu keiner endgültigen Entscheidung gekommen. Deswegen sei „eine Beteiligung Nordrhein-Westfalens an dem Förderprogramm im Jahr 2012“ noch nicht möglich.

Die Statistik gibt der Familienministerin und ihrer Initiative Recht: Nach Angaben von Wunschkind e.V., dem Verein der Selbsthilfegruppen für Fragen ungewollter Kinderlosigkeit, entscheiden sich seit 2004, also seitdem die Kosten nur noch zur Hälfte übernommen werden, deutlich weniger Paare für eine Behandlung: Im Vergleich zum Jahr 2002 hätten sich 55 Prozent weniger gesetzlich krankenversicherte Frauen wegen ungewollter Kinderlosigkeit behandeln lassen. Jährlich blieben deswegen etwa 6400 Kinder ungeboren, so der Verein Wunschkind e.V., das es etwa mehr als die jährliche Geburtenrate einer Stadt wie Düsseldorf.

Mittlerweile sind einige wenige Krankenkassen dazu übergegangen

anstatt der sonst üblichen 50 Prozent zu bezahlen. Aus diesem Grund haben auch Ramona Hagen und ihr Mann die Krankenkasse gewechselt, nach einem gescheiterten Versuch hätten sie sich sonst keinen weiteren leisten können: „Wir wurden herzlich empfangen, die haben großen Andrang von ungewollt Kinderlosen“. 1000 Euro Eigenanteil seien für sie und ihren Mann geblieben, das Geld hätten sie sich teilweise leihen müssen. Für die 26-Jährige endet der inzwischen vierte Versuch wohl erfolgreich: „Die Ärzte und ich sind optimistisch, dass es diesmal geklappt hat“. Sie spricht mit den meisten Menschen in ihrem Umfeld offen über die Behandlung: „Es gibt sehr viele Vorurteile über kinderlose Paare und die Kinderwunschbehandlung, die nichts mit der Realität zu tun haben“.

Das Öffentlichkeits hilft, die Erfahrung hat auch Dr. Stefan Dieterle gemacht: „Die Menschen, die dagegen sind, sind meist die, die am wenigsten über das Thema wissen“, bilanziert er. „Die verwechseln künstliche Befruchtung mit Designer-Babys und Genmanipulation oder Ähnlichem, was nichts miteinander zu tun hat.“ Er und seine Kollegen würden der Natur nur eine kleine Hilfestellung geben. „Letztlich hat die Natur immer noch genügend Möglichkeiten, Ja oder Nein zu sagen“.

## Im Nachbarland sind es vier Prozent

Laut des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung liegt der Anteil von sogenannten „Wunschkindern“ in Dänemark bei knapp vier Prozent eines Jahrgangs – dort werden die Kosten für bis zu drei Behandlungen komplett erstattet.

Stiege der Anteil in Deutschland auf das dänische Niveau an, so kämen bis zum Jahr 2050 ein rechnerisch ungefähr 850 000 Kinder mehr zur Welt.

## Provinzial-Chef nach Attacke wieder wohlauf

Täter ist weiterhin auf der Flucht

**Münster.** Dem Vorstandschef der Provinzial Nordwest, Ulrich Rütter, geht es wieder besser. „Es geht ihm gut und er will am Montag wieder ins Büro kommen“, teilte eine Sprecherin mit. Rütter war am Mittwoch vor einer Betriebsversammlung von einem Unbekannten mit einem Schraubendreher angegriffen und leicht verletzt worden. Er musste zur stationären Behandlung ins Krankenhaus. Der Täter ist bislang noch nicht gefasst worden. Die Staatsanwaltschaft ermittelt inzwischen wegen gefährlicher Körperverletzung.

Interessen formiert sich Protest gegen einen möglichen Verkauf der Provinzial Nordwest an die Allianz-Versicherung. Die Gewerkschaft Verdi sammelt Unterschriften und will heute an einem Infostand in der Münsteraner Innenstadt die Bürger informieren. „Der Zuspriech ist riesig“, sagt Frank Fassin, der für Verdi im Aufsichtsrat der Provinzial Nordwest sitzt. Man habe außerdem die Landesregierung um eine Positionierung gebeten, warte aber noch auf Antwort. In der kommenden Woche wollen die Haupteigentümer über einen Verkauf abstimmen. AE

## Mediziner-Abi gegen Mangel

Kolleg-Bildungsgang Gesundheit startet

Von Susanne Schlengla

**Arnsberg.** Im Sauerland werden neue Wege gegen den Fachkräftemangel im Gesundheitswesen beschritten, und das mit Modellcharakter: Schüler des Arnsberger Berufskollegs „Am Eichholz“ können ab dem Schuljahr 2013/14 den Bildungsgang „Gesundheit“ wählen und sich so auf ein Medizin-Studium oder eine Berufswahl im Gesundheitssektor vorbereiten. Nächste Woche will der Kreistag über den Schulversuch entscheiden. „Wir haben schon vor neun Jahren begonnen, für diesen Bildungsgang zu werben“, sagt Schulleiter Werner Roland. Denn seit zehn Jahren gibt es einen erziehungswissenschaftlichen Bildungsgang am Kolleg. Den Schüler mit Leistungskurs Biologie als Sprungbrett in ein Medizinstudium genutzt haben. „Nun können wir als zweiten Leistungskurs das Fach Gesundheit anbieten“, so Roland.

Gleichzeitig mit Arnsberg starten ein Hammer und ein Dortmunder Berufskolleg mit dem Gesundheits-Abi. Der Bildungsgang richtet sich vor allem an Schüler von Haupt- und Realschulen, die mit Qualifikationsvermerk in die gymnasiale Oberstufe wechseln wollen. Lob für die Idee kommt von NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens (Grüne).

## Entscheidung im Bilderstreit vertagt

Der Streit um die Echtheit der „alten Meister“ des Unnaer Ex-Rathauswirtes Domenico Peloso geht im Januar weiter

**Unna/Köln.** Seit fünf Jahren hatte er sie nicht betrachtet, vorm Landgericht gab es nun ein Wiedersehen: Der Ex-Rathauswirt Domenico Peloso aus Unna stand gestern zum ersten Mal wieder vor seinen „alten Meistern“. Die fünf expressionistischen Kunstwerke, deren Echtheit weiterhin hochumstritten ist, galten als verschwunden – zuletzt hatte sie die Verwertungsgesellschaft Bild (VG) „in Sicherheit“ gebracht.

Der Unnaer hatte sie vor Jahren für seinen italienischen Freund Leonardo Melchionda von einem Auktionshaus in Köln schätzen lassen, das den Gesamtwert der fünf Bilder auf rund 1,5 Millionen Euro bezifferte – und sie dennoch für Fälschungen erklärte, obwohl es wohl anders lautende Expertenmeinungen dazu gab. Die Staatsanwaltschaft hatte sie daraufhin – wie üblich bei Fälschungen – an sich genommen.

Vorm Landgericht Köln sollte nun gestern über die Echtheit und vor allem über die Herausgabe der Bilder entschieden werden. Doch der Kam-



Domenico Peloso glaubt an die Echtheit seiner Bilder. FOTO: CONTE

mervorsitzende Dr. Martin Koepsel vertagte seine Entscheidung auf Mitte Januar. Dennoch gab es erste Ergebnisse: Die Anwälte von „Bild und Kunst“ wollen den Streitwert des Verfahrens, der ursprünglich fünf mal 20 000 Euro betrug, auf 1,5 Millionen Euro erhöht haben. Wahrscheinlich möchte das Gericht auch die Meinung eines unabhängigen Experten hören. Denn: Ein weiterer

Hinweis auf eine erstmals sorgfältige Echtheitsprüfung ist das Zeitfenster, das sich die 14. Zivilkammer des Landgerichtes Köln bis zum 17. Januar nimmt. Der ursprüngliche Besitzer der Bilder, der Italiener Leonardo Melchionda aus Pisa, ist mittlerweile verstorben. Er hatte Peloso die Bilder vor fünf Jahren anvertraut, damit er sie in Deutschland schätzen lässt.

## Viel Schnee zum Berufsverkehr erwartet

Heute Morgen werden für das Ruhrgebiet bis zu zehn Zentimeter Neuschnee vorhergesagt

Von Britta Bingmann

**Bochum.** Wahrscheinlich lesen Sie jetzt grad gar nicht Zeitung. Wahrscheinlich schaufeln Sie grad Schnee oder schauen fasziniert nach draußen. Denn heute morgen, da sind sich die Meteorologen einig, wird's Winter im Ruhrgebiet. Nicht ein bisschen, sondern richtig: Bis zu 10 Zentimeter Schnee werden erwartet.

Dabei sah es in den letzten Tagen ja so aus, als würde der Schnee einen Bogen ums Revier machen: Im Süden Schnee, im Osten Schnee und sogar im Norden – nur zwischen Duisburg und Dortmund weiter Matsch und Modder. Was zumindest die Autofahrer ja gar nicht so übel fanden. Denn sie werden fluchen, wenn die Vorhersage von Rebekka Krampitz eintrifft: Pünktlich zum Start des Berufsverkehrs kommt die Schnee-Wehe von Westen übers Land, in Dortmund kann es neun Uhr werden, aber dann: „Der

Schnee trifft diesmal auch die, die ihn sonst nicht in diesen Mengen gewohnt sind“, sagt die Meteorologin vom Wetterdienst Meteomedia. Sprich: das Flachland.

## Wochenende bleibt frostig

Während das Sauerland zum Start der Skaisaison mit rund fünf Zentimetern Neuschnee auskommen müsse, könne es laut Krampitz im westlichen Ruhrgebiet das Doppelte werden, je weiter nach Osten sie ziehen, haben sich die Wolken dann schon etwas ausgeleert: Gut fünf Zentimeter dürften in Dortmund aber dennoch fallen.

Und der wird dann auch nicht sofort schmelzen: Es bleibt frostig am Wochenende, nicht nur in den Nächten. Am Samstag bleibt es mit minus 1 Grad auch tagsüber kalt, dazu trocken und sonnig. Ein Wintertag zum Genießen. Denn für Sonntag kündigt die Expertin schon wieder „fiese Nässe“ an, mit Schneeregen oder Regen.

## GEWINNQUOTEN

Lotto	
Klasse 1:	unbesetzt
	Jackpot: 4.329.993,70
Klasse 2:	440.712,00
Klasse 3:	50.080,90
Klasse 4:	3.945,70
Klasse 5:	209,60
Klasse 6:	53,40
Klasse 7:	31,40
Klasse 8:	11,00
<b>Spiel 77</b>	
Klasse 1:	4.477.777,00 (ohne Gewähr)